

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnnummer 10 ¢
Erscheint an jedem Werktage
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saisler (Karl Saisler) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢
Reklame-Seite 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 227 Begründet 1826 Mittwoch, den 29. September 1920 Fernsprecher Nr. 29 100. Jahrgang

Tagespiegel

Dr. Stresemann ist zur Beteiligung an der Vorbereitung des Parteitag der Deutschen Volkspartei nach Radesheim am Rhein (im besetzten Gebiet) abgereist. Er wird auch an dem sich anschließenden Parteitag in Köln teilnehmen.

Der Vertreter des deutschen Reichskommissars für die besetzten Gebiete, Ministerialdirektor Graf Adelmann, hat bei der Rheinlandkommission Beschwerde gegen die französischen Rohstoffe in Germersheim erhoben.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags ist auf 7. Okt. vormittags 10 Uhr, zu einer Sitzung einberufen worden.

Die Hamburger Hafenarbeiter haben mit Dreiviertel-mehrheit den Ausstand beschlossen.

Wahlreform in Baden

Im kommenden Winter wird sich der badische Landtag mit der Umgestaltung des badischen Wahlgesezes zu befassen haben. Von Seiten der führenden Zentrumsparlei wird darauf hingewiesen, daß das gegenwärtige Wahlsystem das Volk nicht befriedige, vielmehr das politische Interesse lähme. So schreibt der Sekretär der badischen Zentrumsparlei, S j e l e, in einem Aufsatz, in der Partei sei eine Abnahme der Parteifreudigkeit sowohl beim Bauernstand (wegen der landwirtschaftlichen Wirtschaftspolizei) als auch im kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand und in der Beamenschaft (wegen der Verbindung mit der Sozialdemokratie) festzustellen. Politische Gleichgültigkeit und Verdrossenheit seien Zeichen der Gegenwart.

Eines der angesehensten Mitglieder der badischen Zentrumsparlei, der frühere Abgeordnete W i t t e m a n n, Präsident des Rechnungshofs, hat nun die Forderung einer Wahlrechtsänderung in Form eines Gesetzesentwurfs niedergelegt. Ohne Zweifel wird dieser Entwurf, der sicher nicht ohne Fühlung mit der Partei aufgestellt ist, die Grundlage für den Entwurf der Regierung bilden.

Die neue badische Verfassung schreibt für die Wahlen zum Landtag folgendes vor: Das Land muß in mindestens vier Wahlkreise eingeteilt sein, auf je 10 000 Stimmen entfällt ein Abgeordneter, die Reststimmen werden für die Landesliste verwertet, auf einen Rest von mehr als 7500 Stimmen entfällt noch ein Abgeordneter. Wahlkreisverbände gibt es in Baden nicht. Gelingt es einer Gruppe nicht, in einem Wahlkreis die nötige Stimmenzahl für einen Abgeordneten aufzubringen, so kommen ihr trotzdem die Stimmen in den Wahlkreisen für die Landesliste zugute. In diesem Punkt weicht das badische Wahlrecht vom Reichstagswahlrecht ab. Und hier liegt auch eine Ursache für die starke Zersplitterung. Hier will der Reformvorschlag des Zentrums zunächst eine Aenderung treffen; es soll bestimmt werden, daß eine Partei nur dann durch die Landesliste einen Abgeordneten gewinnen kann, wenn sie in mindestens einem Wahlkreis einen Abgeordneten durchgebracht hat. Den Grundgedanken der Verhältnisse w a h l will das Zentrum unberührt lassen. Das Mittel zur Wiederbelebung des Interesses der Wähler sieht das Zentrum in der Rückkehr zum Einwahlkreis. Der Plan des Zentrums sieht folgendes vor: Das Land wird in 32 Wahlkreise eingeteilt (jezt 7, nach der alten Verfassung 73). In jedem Wahlkreis können von jeder Wählergruppe oder Partei zwei Kandidaten aufgestellt werden, die gleichzeitig auch in andern Wahlkreisen kandidieren können. Der Wähler soll das Recht haben, den Kandidaten der ersten Stelle an die zweite zu setzen oder einen Namen zu streichen und ihn durch einen Bewerber der gleichen Gruppe aus einem andern Wahlkreis zu ersetzen. Kandidiert ein Bewerber in mehreren Wahlkreisen zugleich, so gilt er dort als gewählt, wo er die meisten Stimmen erhalten hat. Auf je 10 000 Stimmen entfällt, wie bisher, ein Abgeordneter, die Reststimmen in den Wahlkreisen werden für die Landesliste verwertet. Auf dieser Landesliste stehen die Namen aller Kandidaten in den einzelnen Wahlkreisen. Wer in einem Wahlkreis gewählt ist, wird aus der Landesliste gestrichen. Den Kandidaten der Landesliste werden die Sitze nach der Höhe ihrer Stimmenzahl zugeteilt. Kandidaten, die zu keinem Sitz kommen, gelten als Ersatzmänner. Sind bei einem später freierwerbenden Sitz keine Ersatzmänner der betreffenden Partei vorhanden, dann findet Nachwahl statt, wobei als gewählt gilt, wer die verhältnismäßige Mehrheit und mehr als ein Drittel aller gültigen Stimmen erreicht.

Die Vorschläge des Zentrums sind so gehalten, daß eine Verfassungsänderung, wofür in Baden eine Volksabstimmung erforderlich wäre, nicht notwendig wird. Die Sozialdemokratie hat sich grundsätzlich zur Mitarbeit an einer Wahlreform bereit erklärt, zeigt aber gegenüber der Wahlreifeinteilung nach dem Zentrumsvorschlag offenes Mißtrauen. Von anderer Seite liegen noch keine Aeußerungen zu den Zentrumsplänen vor, jedoch ist die Auffassung über die Zweckmäßigkeit einer Wahlreform bei der Volkspartei, bei den Demokraten und auch bei den Deutschnationalen nicht einheitlich.

Poincaré in Bar le Duc

Die Meinung in Frankreich und England

Paris, 28. Sept. Gestern nachmittag hielt Poincaré vor dem Generalkrat seines Heimatbezirks Bar le Duc in Lothringen die angekündigte politische Rede. Er führte u. a. aus, als er wiederum die Regierung übernommen habe, seien die Staatsfinanzen in überster Lage gewesen. Schuld daran habe auch Deutschland, das mehrere Jahre seine Kriegsschuldenszahlungen verzögert habe. Seit 10. August sei die Lage besser geworden, die Währung fange an, zu gedeihen. Die Regierung werde im Parlament die Vertrauensfrage über die von ihr eingeleitete Verwaltungsreform (deren finanzieller Erfolg noch gering ist) stellen. Nicht Frankreich treffe die Schuld, es sei vielmehr das Opfer einer Lage, die nur eine entschiedene patriotische Begeisterung und nationale Eintracht ändern könne. Von gewisser Seite (Amerika) habe man den Versuch gemacht, zudringliche Blicke auf die Ersparungen im französischen Haushalt und auf seine Ausgaben zu werfen. Frankreich werde aber nach einem Krieg, den es nicht verschuldet (!), und nach einem Sieg, den es teuer bezahlt habe, keine Verletzung seiner Würde und Selbstherrlichkeit dulden. Die Abtragung der französischen Schulden würde noch bedeutender gewesen sein (es hat noch nichts bezahlt, außer einigen Millionen an England! D. Schr.), wenn Frankreich nicht gezwungen gewesen wäre, die Last des Wiederaufbaus selbst zu übernehmen dadurch, daß Deutschland seinen Verpflichtungen lange nicht nachgekommen sei. Das habe die Finanzen Frankreichs ruiniert (!). Frankreich wurde überfallen. Keine Nation hänge mehr am Frieden als Frankreich und keine habe den Krieg weniger gesucht, und die französische Regierung habe alles getan, um ihn zu verhindern (dieser Heuchelei!). Keine Nation habe sich seit Unterzeichnung der Verträge gebuldiger bemüht, den Bestimmungen von Versailles Folge zu leisten (Rubrikerfall!). Frankreich verlanee nur die kändiae Sicherma seines endgültig wieder-

hergestellten Gebiets und die regelmäßige Zahlung der versprochenen Entschädigungen. Es habe sich niemals gemeigert, sich mit Deutschland über Fragen zu befassen, die beide Länder angehen, und es sei zu Annäherungsversuchen bereit, vorausgesetzt, daß sie sich mit Frankreichs Verträgen und Bündnissen vereinbaren lassen. Das dürfe aber nicht dazu führen, die Schuld der kaiserlichen Regierung am Krieg in Zweifel zu ziehen, die durch Beweise für die materielle und moralische Entwertung Deutschlands geführt werden müsse. Niemand werde es verwunderlich finden, wenn Frankreich bei der bestehenden Unsicherheit an seinen vertraglichen Rechten festhalte und auf seine Wachsamkeit nicht verzichte.

Aus jedem Satz spricht die alte Verlogenheit und der alte Haß Poincarés, der sich aber vergebens bemühen wird, seine Schuld am Krieg und an den zahllosen Vertragsverletzungen nach dem Krieg abzuleugnen.

Die Meinung in Frankreich und England

In Paris hat die Rede Poincarés sehr befriedigt. Auch die Presse lobt es, daß Poincaré in der Kriegsschuldfrage eine „beruhigende Formel“ gefunden habe, indem er die Schuld auf Stellen legte, die nicht mehr vorhanden sind. Damit könne sich auch Deutschland abfinden, so daß weitere Untersuchungen über die Schuldfrage überflüssig seien. (Die Schuldfrage soll also aufrechterhalten werden, nur soll sie dem neuen Deutschland weniger bitter gemacht werden.)

Die Londoner „Times“ schreibt, Poincarés Rede sei eine gerechte und wohl erwogene Antwort auf die unglückliche Behauptung Stresemanns, Deutschland lehne die Beizichtigung der alleinigen Schuld am Krieg ab. Die Stellung Frankreichs werde von der öffentlichen Meinung Englands und aller Verbündeten geteilt.

Neuestes vom Tage

Hindenburgs 79. Geburtstag

Berlin, 28. Sept. Der Reichspräsident hat, der B. Z. zufolge, gestern Berlin verlassen, um einige Tage auf dem Lande zu verbringen und seinen 79. Geburtstag am 2. Oktober in aller Stille zu feiern.

32 Millionen Reichsheilife für die Ofigebiete

Berlin, 28. Sept. Um den dringlichsten Notständen in den östlichen Grenzgebieten Preußens möglichst schnell abzuhelfen, hat die Reichsregierung beschlossen, dem Reichrat und Reichstag einen Nachtrag zum Haushalt des Reichsministeriums des Innern vorzulegen, in dem 32 Millionen Reichsmark für bestimmte kulturelle und wirtschaftliche Aufgaben in den Ofigebieten angefordert werden. Der Verwendungsplan ist im Endernehmen mit der preußischen Staatsregierung aufgestellt worden. Die Mittel sollen noch in diesem Rechnungsjahr zur Verwendung kommen.

Schritte gegen Friedensburg

Berlin, 28. Sept. Der zweite Polizeipräsident von Berlin, Friedensburg, hat in einer Versammlung des republikanischen Reichsbundes schwere Verbächtigungen gegen die Kanzlei des Reichspräsidenten bezw. gegen Hindenburg selbst geäußert. Das Büro des Reichspräsidenten sei die Stelle, durch die versucht werde, unter Ausnutzung einer gewissen Gegenfächtigkeit zwischen Preußen und dem Reich Anordnungen der preußischen Behörden zu durchkreuzen. (Es handelt sich u. a. um die Vorträge des Pariser Hebers Bach in Deutschland). Der Staatssekretär im Büro des Reichspräsidenten, Dr. Meißner, hat den preußischen Innenminister S e v e r i n g um Einsetzung des genannten und glaubigsten Wortkauts der Rede Friedensburgs ersucht.

Die Lohnbewegung im Berliner Baugewerbe

Berlin, 28. Sept. Im Lohnstreit im Berliner Baugewerbe hat das Schiedsgericht sowohl die Forderung der Arbeitgeber auf Herabsetzung der Löhne wie die Forderung der Arbeitnehmer auf Lohnhöhung abgelehnt.

Die Bluttat in Germersheim

Germersheim, 28. Sept. Als Schuldige bei der Bluttat in Germersheim, wobei ein Deutscher getötet und zwei schwer verletzt wurden, wurden zwei französische Leutnants ermittelt, die in Zivilkleidung gingen und mit den drei deutschen Arbeitern in Wortwechsel gerieten, wobei sie sofort von der Schutzwaffe Gebrauch machten.

„Annäherungsversuche“ in Mainz

Mainz, 28. Sept. Am hiesigen Bahnhof belästigten französische Soldaten deutsche Vorübergehende in empörender Weise und bedrohten sie mit Revolvern. Diese Brutalitäten dauerten zwei volle Stunden, bis eine Wache die Soldaten mitnahm.

Die Siedlungsmöglichkeiten in Südamerika

Rom, 28. Sept. Auf dem hiesigen Kongreß der Amerika-Forscher hielt gestern nachmittag der deutsche Geograph, Universitätsprofessor P e n d a, einen Vortrag über die Möglichkeiten und die Entwicklung der Besiedlung Südamerikas. P e n d a glaubt, daß Südamerika 2 1/2 Milliarden Menschen ernähren könnte, wenn die Urwälder urbar gemacht würden. Selbstverständlich könne sich eine solche Entwicklung erst in Jahrhunderten vollziehen. Die südamerikanischen Ureinwohner, die Indianer, seien für eine derartige Entwicklung nicht geeignet, mehr seien dies die Europäer und die Nachkommen von aus Europa Eingewanderten. Allerdings könnte die Besiedlung nur dadurch geschehen, daß sie langsam in die Tropengebiete vorrückte.

Verlängerung des Ermächtigungsgesezes in England

London, 28. Sept. Das Unterhaus nahm mit 237 gegen 122 Stimmen den Antrag an, der der Regierung Handlungsfreiheit für ihr Vorgehen im Bergarbeiterstreik während der Herbsttagung überläßt. Erstminister Baldwin erklärte: Die Bergarbeiter sind jetzt tatsächlich an dem Punkt angelangt, der gleich eine Lösung möglich gemacht hätte, wenn sie diesen Standpunkt von Anfang an eingenommen hätten. Der ganze Zwist ist ein neuer Beweis für die belangswerte Loyalität, Streitigkeiten durch Streiks lösen zu wollen. Diese Art kann niemand befriedigen als jene kleine Minderheit, die aus dem Unglück des Landes Nutzen ziehen hofft. Schatzkanzler Churchill erklärte, die Regierung beabsichtige nicht, mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Streik dem Gedanken einer vorläufigen Verstaatlichung der Bergwerke näherzutreten.

In Südwales haben weitere 12 000 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Aenderung in der Fremdengerichtsbarkeit in Schanghai zugunsten Chinas

London, 28. Sept. Aus Schanghai wird der Abschluß eines Abkommens zwischen den Konsularbehörden und den chinesischen Provinzialbehörden über die Aufhebung des gemischten Schiedsgerichtshofs berichtet. Die Klage eines Ausländers gegen einen Chinesen wird in Zukunft von einem Gerichtshof abgeurteilt, dem ein ausländischer Assessor beigegeben ist, der indessen nur die Eigenschaft als Beobachter hat und keine juristischen Rechte besitzt. Interessant ist, daß sich aus dem Abkommen für die Chinesen das Recht einer Durchsuchung der Gebäude von Ausländern in Schanghai ergibt.

Württemberg

Stuttgart, 28. Sept. Zusammentritt des Landtags. Wie verlautet, wird der württ. Landtag voraussichtlich am 20. Oktober für eine etwa 10tägige Tagung zusammentreten.

Stuttgart, 28. Sept. Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Flaschner Karl Falk in Braunsbach O. Künzelsau die Rettungsmedaille verliehen.

Krankheitsstatistik. In der 37. Jahreswoche vom 12. bis 18. September wurden folgende gemeingefährliche und sonstige übertragbare Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 26 (tödlich 0), Rindbettfieber 3 (2), Lungen- und Kehlkopftuberkulose 8 (19), Ruhr 4 (0), Scharlach 11 (0), Typhus 37 (2).

Vom Tage. In einem Gebäude der Ludwigsburgerstraße fiel ein 68 J. a. d. v. d. w. Hilfsarbeiter infolge eigener Unachtsamkeit durch einen Aufzugschacht in den Keller und war sofort tot.

Einem vor einen Eggenzugwagen gespannten Pferd sollte in der Katharinenstraße von einem Sattlermeister vor der Werkstätte ein neues Kopfstück anprobiert werden. Das Pferd scheute jedoch und überrannte auf seinem Weg durch die Katharinenstraße, Wagnerstraße und Eberhardstraße, wo es schließlich angehalten werden konnte, mehrere Personen. Außer dem Fuhrmann und dem Sattlermeister erlitten eine 40 Jahre alte Frau und deren 5 Jahre altes Kind erhebliche Verletzungen. Drei Personen mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

In der Animerkneipe. Ein hiesiger junger Mann hatte für seinen Vater einen Scheck über 1200 Mark zu erheben. Nachdem dies geschehen war, wollte er ein Glas Bier trinken und scheint dabei gerade in das richtige Lokal geraten zu sein. Als er am anderen Tag zur Besinnung kam, hatte er keinen Pfennig mehr in der Tasche. Wie das zugeht, interessiert die Öffentlichkeit nicht; die Zeche in der Wirtschaft betrug 400 Mark, weitere 600 Mark wurden von der Kriminalpolizei bei einer Kellnerin und 150 Mark bei einer weiteren Kellnerin beschlagnahmt. Das Schöffengericht diktierte der betreffenden Wirtin 3 Wochen Gefängnis, außerdem wurde ihr die 400 Mark wieder abgenommen, so daß sie die Zeche zu bestreiten hat. Die Kellnerinnen und ihre Sintermänner erhielten entsprechende Strafen.

Der Wilderer. Der verh. 39jährige Mützenmacher Wilhelm Ullrich in Stuttgart betrieb die roheste Art der Wilderei, mit Schlingen. Viele Rehe und Fasanen hat er, besonders im Pfaffenwald bei Stuttgart, einem qualvollen Tod preisgegeben. Als Ullrich endlich gefaßt wurde, verurteilte ihn das Schöffengericht zu der sehr milden Strafe von 4 Monaten Gefängnis. Er legte Berufung ein. Die Strafkammer beließ es bei der Strafe, rügte aber scharf die Gemeinheit des Schlingenlegens, die eine Tierquälerei schlimmster Art ist.

Vom Tage. In Cannstatt hat sich eine 62jährige Direktrice mit Gas vergiftet.

In der Wortsache Lochmann ist inzwischen weiter festgestellt worden, daß aus dem im Hintergebäude Nr. 7 a untergebrachten Bildhaueratelier eine vergoldete Kupfermünze, Durchmesser 55 Millimeter, Randstärke 3 Millimeter, Gewicht 33,2 Gramm, Nitgold der Provinz Westfalen aus dem Jahr 1923 darstellend, auf der Vorderseite die Umschrift „Minister von Stein, Deutschlands Führer in schwerer Zeit 1757—1831“ und dessen Bildnis, auf der Rückseite ein springendes Pferd, und eine runde Badeseife, Marke Savendel, gestohlen wurde. Es ist möglich, daß der Mörder verjagt hat, die Münze, die nur Sammelwert hat, abzulehnen.

Aus dem Lande

Ehlingen, 28. Sept. Geschäftsjubiläum. Die bekannte Sektellerei G. C. Kehler u. Co. begeht Anfang Oktober das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Der Chef der Firma, Kommerzienrat Weiß, feierte bekanntlich vor einigen Tagen den 90. Geburtstag.

Ehlingen, 28. Sept. Der Einbruch ins Postamt. Wie verlautet, sind verschiedene Spuren da, die lebhaft darauf hindeuten, daß man annehmen darf, daß man der Täter in Bälde habhaft werden wird. Ohne Zweifel haben diese die Stadt sofort nach der Tat verlassen. Es bestanden schon länger Zweifel darüber, ob die Wertgegenstände des Postamts 2 in dem dortigen Gebäude genügend gesichert seien.

Gestern nachmittags brachte in einer hiesigen Kunststift ein Maschinenmeister den rechten Arm in eine im Gang befindliche Buchdruckerschneidpresse. Im Krankenhaus mußte ihm der Arm abgenommen werden.

Zuffenhausen, 28. Sept. Um des Volksfests willen. Schon einige Zeit wurden bei Spielen auf einem hiesigen Sportplatz Geldbeträge bzw. Geldbeutel nebst Inhalt entwendet. Es gelang der Polizei, den Täter in der Person eines jungen Manns von hier festzustellen und zu überführen. Etwa 15 M des zuletzt entwendeten Geldbetrags hatte er sofort auf dem Volksfest verbraucht.

Heilbronn, 28. Sept. Schwerees Mißgeschick. Ein 20jähriges Mädchen befand sich auf der Fahrt nach Heilbronn, um an den Hochzeitsfeierlichkeiten der Schwester teilzunehmen. Zwischen Schlierbach und Neckargemünd verunglückte es, das Fenster seines Wagenabteils zu öffnen. Es drückte dabei mit dem Arm die Scheibe ein und erlitt oberhalb des Handgelenks so schwere Verletzungen, daß die Pulsader und Sehnen vollständig abgeschnitten wurden. Nur ein sofortiges Abbinden des Arms verhinderte eine Verblutung.

Weinsberg, 28. Sept. Auflösung des Amtsgerichts. Auf den 1. Oktober 1926 löst sich auch das Amtsgericht Weinsberg auf. Die Beamten des Oberamts und des Amtsgerichts wurden nach Heilbronn versetzt.

ep. Schorndorf, 28. Sept. Die Innere Mission in Württemberg. In Schorndorf fand am Sonntag und Montag die diesjährige Jahrestagung des Landesverbands für Innere Mission statt, eingeleitet durch ein Bezirksfest der Inneren Mission. Beim Hauptgottesdienst am Sonntag hielt Prälat D. Traub-Stuttgart die Festpredigt; am Abend wurde der wohlgelungene, neu hergestellte Film über die Arbeit der Inneren Mission in Württemberg vorgeführt. Bei der Mittagsversammlung am Montag unter der Leitung von Geh. DRK D. v. Römer berichtete der Geschäftsführer Pfarrer Schöffler-Stuttgart über die Hauptarbeitsgebiete der Inneren Mission und ihre Entwicklung im letzten Jahr. Im ganzen Land beträgt die Zahl der Schwestern 2669. In 470 Gemeinden stehen Krankenschwestern; die Schwestern des Stuttgarter Mutterhauses allein haben 103 710 Hilfsbedürftigen gebietet. An 282 Orten bestehen 317 Kleintinderpflegen. Die Karlsruher Bruderschaft zählt jetzt 317 Brüder. Die Anstalten für Gebrechliche jeder Art sind voll besetzt. Erholungsheime, Jugendheime, Herbergen, Arbeiterkolonien, Bahnhofsmission taten besonders in dieser Zeit wirtschaftlicher Not viele wertvolle Dienste. — Anschließend hielt Dekan Schrenk-Gaildorf einen Vortrag über „Kirche und Evangelisation“.

Ehrendogen bei Alpirsbach, 28. Sept. Besitzwechsel. Frau Julia Lechler hier, verkaufte ihr hier gelegenes Erholungsheim nebst Oekonomiegebäude, lebendem und totem Inventar und Grundstücken im Flächeninhalt von ca. 48 Morgen durch die Vermittlung des Immobilien- u. Hypothekengeschäfts Albert Preßburger in Horb a. N., um den Preis von RM. 60 000.—, an Herrn Dr. med. Schärer-Zuffenhausen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 29. September 1926.

Man soll nicht genießen wollen, wo man nicht zu genießen gibt. Niehsche.

Die Körperschaftsbeamten, Ortsvorsteher und Gemeindepfleger des Bezirkes

find letzten Samstag sehr zahlreich (etwa 60) in Untertalheim zur Beratung laufender Angelegenheiten und brennender Tagesfragen zusammengetreten. Unterlagen für die Ermittlung der durchschnittlichen Roherträge der Ernte 1926 für Steuerzwecke wurden geschaffen; die Lage und Zukunft der Staats- und Vizinalstraßen im Bezirk im Zeitalter des Kraftwagens besprochen und geeignete Vorschläge zu machen beschlossen, die zweckmäßige Behandlung des Auskunftswezens und manches andere erörtert. Einen breiten Raum der Besprechung nahm die lebhafteste Bewegung im Bezirk über die Einschränkung der Sonntagsruhe im Handels- und Bedürfnisgewerbe ein. Die früher bestandene Regelung des Offenhaltens der Läden im Bedürfnisgewerbe an 1—2 Stunden jeden Sonntag, wird auf dem Lande als dringend notwendig empfunden. In Freudenstadt wird jahraus jahrein einige Stunden offengehalten, ebenso in anderen Nachbarbezirken. Auch in unserem Bezirk ist Fremdenverkehr. Was aber das Offenhalten ganz besonders dringend macht, ist der Umstand, daß in unserem Bezirk von vielen Filialgemeinden der Gottesdienst in der Hauptgemeinde besucht wird. Bei dieser Gelegenheit will die Bevölkerung, genau so wie im Oberland das Nötigste für die Woche wieder einkaufen, andernfalls müßte sie ja am Werktag besondere Zeit veräumen. Nach sehr eingehender Erörterung wird ein Antrag Metzger-Simmersfeld einstimmig angenommen, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß für das Bedürfnisgewerbe an jedem Sonntag etwa von 8—9 und 11—12 Uhr offen gehalten wird. Ein Offenhalten für das übrige Handelsgewerbe am Sonntag von 11—12 Uhr soll der einzelnen Gemeinde freigestellt sein. Eine Schädigung der Angestellten kommt in unserem ländlichen Bezirk weniger in Betracht. Zudem ist es jedem einzelnen Geschäftsinhaber freigestellt, ob er von dem Recht des Offenhaltens Gebrauch machen will oder nicht. Nachdem ähnliche Regelungen in den Nachbarbezirken bereits getroffen sind, bleibt nichts anderes übrig, als mitzumachen.

Herbstfeier des Radfahrervereins.

Am vergangenen Sonntag hielt der Radfahrerverein Nagold seine Herbstfeier ab, zu Gunsten der neugegründeten Reigenmannschaft. Unter Vorantritt der Stadtkapelle fuhr eine stattliche Zahl Radfahrer und 2 Einradfahrer sowie mehrere auswärtige Fahrer vom Lokal aus durch die Stadt zum Festplatz in den Stadtpark. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorstandes E. Hafner führte unsere junge Reigenmannschaft ihre bisher gelernten Schülereigen in musterwürdiger Weise vor, was ihnen von den anwesenden Zuschauern mit reichem Beifall gelohnt wurde. Auch den 2 Cannstatter Einradfahrern wurde für ihre Vorführungen auf den flinken Einrädern ohne Lenkstange und Rahmenbau, was sehr viel Geschicklichkeit beansprucht, ebenfalls reichlicher Beifall gezollt. Inzwischen hatte sich eine sehr ansehnliche Zuschauermenge eingefunden. Nach einer kurzen Pause kam das Rennen mit Hindernissen, das viel zur Belustigung beitrug. Wenn auch die wärmenden Sonnenstrahlen fehlten, so herrschte im Stadtpark doch ein reges Leben und Treiben. Den Schluß bildeten noch einige Reigen- und Kunstfreigenübungen, die allgemein gefielen, so daß jedermann über das Gebotene und Gesehene befriedigt nach Hause ging. Bei der Preisverteilung erhielt vom Hindernissen den 1. Preis, Fritz Schaal, den 2. Preis, Karl Schweifke, einen 3. Preis, Karl Kapp und Friedr. Schuon. Unter den Klängen der Stadtkapelle fuhr um halb 7 Uhr der Verein zurück ins Lokal. Einen schönen Abschluß fand die Feier in einem wohlgelungenen Familienabend im Gasth. z. Löwen, den die Sportskameraden befriedigt verließen, in dem Bewußtsein, wieder einige schöne Stunden unter Sportsfreunden erlebt zu haben.

Kontenbankscheine zu 1 und 2 Rentenmark

mit dem Ausfertigungsdatum 1. Nov. 1926 werden zur Einziehung aufgerufen. Die aufgerufenen Scheine können bei den öffentlichen Kassen noch bis 30. Sept. 1926 in Zahlung gegeben, bei den Kassen der Reichsbank aber bis 15. Dez. 1926 gegen andere Rentenbankscheine oder gegen gesetzl. Zahlungsmittel umgetauscht werden. — Mit Ablauf des 15. Dez. 1926 werden die aufgerufenen Rentenbankscheine kraftlos, und es erlischt damit auch die Umtausch- und Einlösungspflicht der Deutschen Rentenbank.

Starker Frost.

Die vergangene Nacht brachte uns eine starke Abkühlung der Temperatur, sodaß das Thermometer unter 0 Grad sank.

Michaelstag. Der Michaelstag, 29. September, spielt im Leben des Bauern eine bedeutende Rolle. Die Winterfaat richtet der Landmann gern auf die Zeit um Michaelis. Feuer wird es kaum gelingen, die gestürzten Acker sind von der August- und Septemberhitze her noch zu dürr, Regen ist zum Säen nötig. Der Bauer vom Ries sagt: Um Michelse in der Tat gedeiht die beste Winterfaat, wogegen es in der Höhe bei Saulgau und Hohentengen heißt: Wer nichtet, net sichtet, d. h. vor Michelse soll in der Höhe gesät werden, dann ist gute Ernte in Aussicht. Auf der Leutkircher Heide aber ist man den ersten Strang schon am Magnustag, am 6. September. Am besten geschieht die Ausfaat an einem Donnerstag, am dritten Donnerstag soll der letzte Acker eingesät werden, dann wird das Feld von Hagel und Brand verschont bleiben. So glaubt der Landmann von Badnang bis Mergentheim. Im Nagolder Bezirk ist Bauernregel, an Regidi, den 1. September, schon das Korn zu säen, auch ja Regidi Rogge, sei nemme verschrode. Die Gerste sät man um Nagold am Mittwoch und im Oberamt Aalen am Freitag.

Rückwirkungen des Geburtsausfalls in den Kriegsjahren. Angesichts der jehigen schwierigen Lage auf dem Arbeitsmarkt ist die Frage von Interesse, welche Rückwirkungen der Geburtenausfall während des Kriegs haben wird. Die Zahl der Geburten begann im April 1915 sich infolge des Kriegs zu verringern. Der Höchstausfall der Geburten wurde im November 1917 erreicht mit ungefähr 50 Prozent der Geburten des Jahres 1913. Vor dem Krieg machten die unter fünf Jahre alten Kinder 12 Prozent der Gesamtbevölkerung aus, 1919 nur 6,35 Prozent. Im Jahre 1922 wird die Zahl der zur Schulentlassung kommenden Kinder auf die Hälfte zurückgegangen sein und zweifellos ein erheblicher Ausfall an jugendlichen Arbeitskräften eintreten. Doch ist die Auswirkung auf den gesamten Arbeitsmarkt schwer zu übersehen. Nach den im „Reichsarbeitsblatt“ veröffentlichten Schätzungen des Regierungsrats Dr. Strunden muß damit gerechnet werden, daß der Arbeitsmarkt für jugendliche Arbeiter gegenüber dem Arbeitsmarkt von 1928, der noch als normal angenommen werden kann, bereits 1929 einen Ausfall von über 80 000, 1930 von über 500 000, 1931 von über 570 000, 1932 von über 640 000 und 1933 von über 590 000 aufweisen wird. Auf dem Arbeitsmarkt der erwachsenen Arbeiter werden sich die Rückwirkungen des Geburtenausfalls in den Kriegsjahren erst dann äußern, wenn die im Krieg geborenen Jugendlichen das 18. Lebensjahr erreichten. Das wird in den Jahren 1933 bis 1937 der Fall sein. Von 1938 an dürfte sich der Zugang an Arbeitskräften wieder steigern.

Im November 1917 erreicht mit ungefähr 50 Prozent der Geburten des Jahres 1913. Vor dem Krieg machten die unter fünf Jahre alten Kinder 12 Prozent der Gesamtbevölkerung aus, 1919 nur 6,35 Prozent. Im Jahre 1922 wird die Zahl der zur Schulentlassung kommenden Kinder auf die Hälfte zurückgegangen sein und zweifellos ein erheblicher Ausfall an jugendlichen Arbeitskräften eintreten. Doch ist die Auswirkung auf den gesamten Arbeitsmarkt schwer zu übersehen. Nach den im „Reichsarbeitsblatt“ veröffentlichten Schätzungen des Regierungsrats Dr. Strunden muß damit gerechnet werden, daß der Arbeitsmarkt für jugendliche Arbeiter gegenüber dem Arbeitsmarkt von 1928, der noch als normal angenommen werden kann, bereits 1929 einen Ausfall von über 80 000, 1930 von über 500 000, 1931 von über 570 000, 1932 von über 640 000 und 1933 von über 590 000 aufweisen wird. Auf dem Arbeitsmarkt der erwachsenen Arbeiter werden sich die Rückwirkungen des Geburtenausfalls in den Kriegsjahren erst dann äußern, wenn die im Krieg geborenen Jugendlichen das 18. Lebensjahr erreichten. Das wird in den Jahren 1933 bis 1937 der Fall sein. Von 1938 an dürfte sich der Zugang an Arbeitskräften wieder steigern.

Neue Fahrplan-Ausgaben. Zu dem am 3. Oktober beginnenden Winterfahrplan 1926/27 erscheinen neu: Der Aushangfahrplan, der kleine (gelbe) und der große (rote) Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart, sowie das Reichskursbuch in seiner 1. Winter-Ausgabe nebst seinen 3 Sonderausgaben (Abt. 1, 2 und 3); die Abteilung 3 umfaßt das südliche Deutschland. Die 2. Winter-Ausgabe erscheint Mitte Dezember. Die Preise haben sich nicht geändert (80 S. und 1.50 M., 6.50 und je 2 M.).

Der Volksreichtum in Deutschland. Die im vorigen Jahr vorgenommene Volkszählung hat, wie schon einmal berichtet wurde, im Deutschen Reich die Einwohnerzahl von 62 350 000 ergeben. Rechnet man noch das Saargebiet, in dem wegen der vorübergehenden Trennung von der deutschen Verwaltung nicht gezählt werden konnte, mit seinen rund 770 000 Einwohner hinzu, so kann die Bevölkerung des Deutschen Reichs im heutigen Umfang auf rund 63,1 Millionen beziffert werden. Das ist die gleiche Einwohnerzahl, die das Deutsche Reich früherer Umfanges bereits Ende 1908 aufzuweisen hatte. Bei der Reichsgründung 1871 gab es im damaligen Reichsgebiet rund 41 Millionen Einwohner. Bei Ausbruch des Weltkriegs zählte das Reich rund 68 Millionen. Das alte Reich hat demnach in einem Zeitraum von etwas über 4 Jahrzehnten seine Bevölkerungszahl um 27 Millionen oder rund zwei Drittel (63,1 v. H.) erhöht. In diesem fortschreitenden Bevölkerungswachstum, das fast ausschließlich auf eigener Kraft beruhte und durch Zuwanderung von außen kaum unterstützt wurde — im ganzen überwoog sogar die Abwanderung ganz erheblich die Zuwanderung — trat durch den Krieg und seine Folgen ein schwerer Rückschlag ein. Rund zwei Millionen deutsche Männer sind unmittelbar dem Krieg zum Opfer gefallen, über drei Viertel Millionen hat die englische Hungerblende unter der Zivilbevölkerung dahingerafft, rund 3 Millionen Kinder blieben infolge des Kriegs (bis Ende 1919) ungeboren und endlich hat das Deutsche Reich infolge des Versailler Vertrags ein Gebiet von mehr als der doppelten Flächenausdehnung des Königreichs Belgien mit rund 7 Millionen Einwohner an andere Staaten abtreten müssen. Ohne den Krieg und seine Folgen würde das Deutsche Reich heute wohl über 75 Millionen Einwohner zählen. Aber auch mit seinen 63 Millionen Einwohnern von heute ist das Deutsche Reich nächst Rußland immer noch der volkreichste unter den 3 Duzend europäischen Staaten. Von den 454 Millionen Einwohnern Europas entfallen rund 100 Millionen oder 22 v. H. auf das europäische Rußland, 63 Millionen oder rund 14 v. H. auf das Deutsche Reich; an 3. Stelle folgt Großbritannien mit 44 Millionen oder rund 9,7 v. H.; dann kommen Frankreich und Italien mit je 39 Millionen oder 8,6 v. H. Läßt man den derzeitigen Kolonialbesitz der einzelnen Weltmächte außer Betracht, so steht das Deutsche Reich auch heute noch an 4. Stelle.

40jähriges Amtsjubiläum.

Am letzten Sonntag feierte Postagent Hanselmann von hier sein 40jähriges Dienstjubiläum. Zu dieser erhebenden Feier sind zahlreiche Gäste erschienen, so von auswärts einige Herren Ortsvorsteher, seine Kollegen und Freunde und von Altensteig seine vorgelegte Dienstbehörde. Nach einem einleitenden Marsch richtete Herr Schultheiß Metzger Worte des Dankes an den Jubililar. Er erinnerte an die Zeit, in der Herr Hanselmann noch den Dienst eines Landpostboten verah (1886—1901). Im Jahre 1901 übernahm er von seinem Vater die Postagentur, die er nun seit 25 Jahren in guten und bösen Zeiten getreu verwaltete. Er hat sich des Vertrauens, das die Gemeinde Simmersfeld und Umgebung samt der Oberpostdirektion in ihn setzte, in hohem Maße würdig gezeigt. Als Zeichen der Dankbarkeit wurde ihm dann von der Gemeinde ein schöner Lehnstuhl überreicht. Die Oberpostdirektion ließ durch den Herrn Oberpostmeister von Altensteig ein Anerkennungs schreiben überreichen. Die Beamten des Postamts Altensteig sowie seine Mitarbeiter von Simmersfeld erfreuten ihn mit Geschenken. Herr Wieland, als Vertreter der Postunterbeamten, feierte seinen Kollegen als Mann der Pflichttreue. Herr Hanselmann dankte gerührt für die vielen Ehrungen und versprach, auch ferner alles zu tun, um sich die Zufriedenheit der Bürger und seiner vorgelegten Behörde zu erhalten.

Foltringen O. Herrenberg, 28. Sept. Brand. Sonntag abend wurde ein großer Strohhofen des Xaver Pfeiffer angezündet und brannte vollständig nieder. Vermutlich wurde das Feuer von ruckloser Hand gelegt.

Sulz a. N., 28. Sept. Festgenommen er Schafbieb. Der Schäfer, der wie berichtet, aus einer Schafherde 27 Schafe gestohlen und diese verkauft hatte, wurde von einem Horber Landjäger verfolgt und noch am Freitag abend in Nezingen verhaftet. Den Bankrott konnte der Dieb unterwegs gegen bar einlösen, er war aber noch im Besitz des größten Teils der Geldsumme.

Aus aller Welt

Die Prinzessin Joachim von Preußen, eine geborene Prinzessin von Anhalt, hat sich wieder verheiratet mit dem Reichsfreiherrn Johann Michael v. Loen, dem einzigen Sohn des verstorbenen anhaltischen Hofmarschalls Hans von Loen. — Prinz Joachim, der jüngste Sohn des Kaisers, hat sich bekanntlich Ende 1920 erschossen.

Lehrstuhl für Zeitungswissenschaft. Die sächsische Regierung hat beschlossen, anstatt einer außerordentlichen Professur den neu zu errichtenden Lehrstuhl für Zeitungswissenschaft an der Universität Leipzig eine ordentliche Professur zu errichten.

In der Stadt Spar behandel... sind, dürfen in Mißkredit... Aufwertung... allen, den o... mertungsbetr... Die Spark... schläge dau... mögenswer... aufwertung e... verband mög... Hierauf sind... durch das S... Richtlinien d... gendes:

Die von... nommenen E... Aufw.-Geseh... Uebernahme... daß aus dem... Aufw.-Gef... Stadt Spar... markwertes... der Stadt.

B. Feststell

- 1) Der Gold... berechnen... a) Bis... Spar... b) Nach... sie au... dem e... fichtig... in der... c) Bei... fonten... lungen... Metho... wert... daß d... gehen... derjen... das l... 2) In die... bei der... 3) Die Zeitu... Därten... Uebertrag... stigen An... gegenkom...

Dieser... wert der G... wert von w...

Als Fä... haben wird... nicht nach...

Vorbere... gesehen, die... schnitt F...

zu errichte... sei. Mit... des Lehr...

Fugleik... gezeigte D... landet. Er... Ladung vo... gaffen üb... Berlin-M... pischen M... Die zw... eben von... die Strecke... werden... die nötige... Freitag... während d... fibrischen... Wieder... Die dr... sich im Be... fürth bef... Sammler... worden.

Der T... landen... Todesfälle... In Br... aus der... melbet.

Paratyph... der Umgeg... In Ob... Genuß vo... Paratyph... Verfa... Summe fl... sicherungs... hafte wor...

Eisenb... Gleis Vor... mit einem... mehrere E... nis konnt... betkam... Bobrek a... beamten e...

Aufwertung der Spareinlagen bei der Stadt. Sparkasse Altensteig

Von Sparkassendirektor Walz-Altensteig

Altensteig, den 27. September 1926.

In der letzten Gemeinderatsitzung wurde auf Antrag der Stadt. Sparkasse die Aufwertung der Spareinlagen behandelt. Nachdem die Umrechnungsarbeiten abgeschlossen sind, dürfen die Sparfassen, wenn sie bei ihren Einlegern nicht in Mißtrauen kommen wollen, nicht mehr länger zögern, die Aufwertung in die Tat umzusetzen. Unbedingt nötig ist vor allem, den alten oder in Not geratenen Sparern ihre Aufwertungsbeiträge ganz oder teilweise sofort greifbar zu machen. Die Sparkassenverwaltung ging bei Ausarbeitung ihrer Vorschläge davon aus, daß einerseits alle jetzt vorhandenen Vermögenswerte der Sparkasse restlos zu Gunsten der Sparfassen aufwertung einzuwerfen seien, während andererseits der Garantieverband möglichst nicht in Anspruch genommen werden sollte. Hierauf sind die vom Gemeinderat vorbehaltlich der Genehmigung durch das Ministerium einstimmig zum Beschluß erhobenen Richtlinien aufgebaut. Diese Richtlinien bestimmen folgendes:

A. Grundsätzliches:

Die von der Sparkasse Altensteig e. G. m. b. H. übernommenen Spareinlagen, die an sich nach § 66 vergl. mit § 55 Aufw.-Gesetz nur mit dem Goldwert vom 1. 1. 1921 (Tag der Uebernahme) aufwertungspflichtig wären, mit Rücksicht darauf, daß aus den übernommenen Hypotheken gemäß § 3 Z. 8 des Aufw.-Gesetz Aufwertungsrechte durch die Abtretung an die Stadt. Sparkasse nicht entstehen, bei der Berechnung des Goldmarkwertes so zu behandeln, wie wenn sie von Anfang an bei der Stadt. Sparkasse angelegt gewesen wären.

B. Feststellung des Goldmarkwertes der Spareinlagen:

- Der Goldmarkwert der Spareinlagen ist folgendermaßen zu berechnen:
 - Bis zum 31. Dezember 1917 ist der Nennwert jedes Sparguthabens zugleich sein Goldwert;
 - Nach dem 31. Dezember 1917 sind Einlagen, denen keine sie ausgleichende Abhebung nachfolgt (vergl. Z. c) mit dem Goldwert zur Zeit ihrer Einzahlung zu berücksichtigen; der Goldwert berechnet sich nach den Maßzahlen in der Anlage zum Aufwertungsgefeß.
 - Bei Ermittlung des Goldmarkwertes derjenigen Sparkonten, die nach dem 31. Dezember 1917 auch Rückzahlungen aufweisen, ist die sogenannte Wilhelmshavener Methode anzuwenden gemäß folgender Formel: Der Goldwert des jeweiligen Guthabens ist dergestalt zu ermitteln, daß der Unterschied zwischen diesem und dem ihm vorangehenden nächstfolgenden Guthaben nach dem Goldwert derjenigen Einlage umgerechnet wird, die unmittelbar auf das letzte kleinere Guthaben folgt.
- In die Aufwertung einbezogen werden die Depositeneinlagen bei der Stadt. Sparkasse.
- Die Leitung der Stadt. Sparkasse wird ermächtigt, besondere Härten, die sich bei Errechnung des Goldmarkbetrags durch Uebertrag zwischen Konten naher Verwandter oder aus sonstigen Anlässen in der Praxis ergeben, von sich aus entgegenkommend auszugleichen.

C. Aufwertungssatz:

Dieser wird auf 12 1/2% aus dem errechneten Goldmarkwert der Guthaben festgesetzt. Guthaben mit einem Goldmarkwert von weniger als 8 M werden nicht aufgewertet.

D. Fälligkeitstermin:

Als Fälligkeitstermin der sich ergebenden Aufwertungs Guthaben wird der 1. Januar 1927 in Aussicht genommen, soweit nicht nach Abschnitt F eine frühere Auszahlung erfolgt.

E. Verzinsung:

Vorbehaltlich späterer endgültiger Beschlußfassung wird vorgeesehen, die aufgewerteten Guthaben, soweit sie nicht nach Abschnitt F vorher zurückerhoben werden, ab 1. Januar 1928 mit

3% zu verzinsen. Die Zinskapitalisierung erfolgt auf 1. Jan. 1932. Das an diesem Tage vorhandene, nun zur Rückzahlung fällige Gesamtguthaben (Kapital + Zins) wird von diesem Tag an zum ordentlichen Spareinlagensfuß verzinst.

F. Vorschüsse:

Die Stadt. Sparkasse wird ermächtigt, auf die aufgewerteten Sparguthaben Vorschüsse in nachstehender Weise auszubehalten:

- An der Vorschußzahlung nehmen die Guthaben folgender Personen teil:
 - Alle Einleger, die heuer das 60. Lebensjahr vollenden oder es bereits überschritten haben.
 - Alle beim Wohlfahrts- oder Fürsorgeamt in laufender Unterstützung stehenden Personen, insbesondere Kleinrentner und Sozialrentner, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, soweit sie nicht unter a) fallen.
 - Die Mündel des Jugendamts.
 - Personen, die durch Krankheit, Geburts- und Todesfälle, durch Arbeitslosigkeit oder sonstige Umstände in eine besondere Noilage gekommen sind, sofern dies durch entsprechende Belege nachgewiesen oder sonstwie glaubhaft gemacht ist.
- Der Vorschuß beträgt die Hälfte des aufgewerteten Sparguthabens unter Beschränkung des zunächst auszuzahlenden Höchstbetrags auf 100 RM. In besonders gelagerten dringenden Notnandanfällen dürfen im Rahmen der Hälfte des aufgewerteten Sparguthabens nach und nach bis zu 300 RM. ausbezahlt werden. Sollte der gesamte Aufwertungsbeitrag 30 RM. nicht übersteigen, so wird, sofern der Gläubiger zu den in Z. 1) dieses Abschnittes genannten Personen zählt und die Rückzahlung nicht etwa gesperrt ist, sofort der volle Betrag ausbezahlt.
- Die Leitung der Stadt. Sparkasse wird mit der Durchführung betraut und ermächtigt, in einzelnen besonders gelagerten Fällen im Benehmen mit dem Verwaltungsrat Ausnahmen von vorstehenden Vorschriften zuzulassen.
- Die für Leistung der Vorschüsse erforderlichen Mittel (schätzungsweise 60 000 RM.) werden aus den bei der Sparkasse bereits eingegangenen Aufwertungsbeiträgen sowie aus laufenden Mitteln entnommen.

Die Auswirkung dieses Aufwertungsbeschlusses ist folgende: Die Aktiven der Aufwertungs Bilanz betragen einschließlich Zins bis 1. Jan. 1932 RM. 280 000.—, während die Passiven d. h. die aufzuwertenden Spareinlagen einen Goldmarkwert von 2 194 000 M. haben. Wird noch der Passivzins für die sofort zur Auszahlung gelangenden Vorschüsse und die vorgezogene Verzinsung der bis 1. Jan. 1932 festliegenden Aufwertungsbeiträge berücksichtigt, so erfordert die 12 1/2%ige Aufwertung eine Summe von 316 000.— GM., welcher wie schon erwähnt, ein Aufwertungsvermögen von 280 000 M. gegenübersteht. Das Manko mit 41 000 M. wird durch die bereits vorhandene Rücklage von 36 000 RM. und durch Erüberigungen der nächsten Jahre gedeckt. Die Stadtgemeinde als Garantieträgerin wird sonach finanziell nicht in Anspruch genommen. Vereleicht man damit die Aufwertungsergebnisse anderer Sparkassen Württembergs, bei denen der Garantieverband bis zu 1 Million Mark zuzuschließen muß, um die mäßige Aufwertung von 12 1/2% sicherzustellen, so darf das Ergebnis der Stadt. Sparkasse als ein recht günstiges bezeichnet werden. Bemerkenswert ist hier, daß bei der Durchführung der Aufwertung immer noch Spielraum für gewisse Verzichtungen zu Gunsten der Sparer vorhanden ist. Es ist erfreulich, die Aufwertung der Spareinlagen bei der Stadt. Sparkasse Altensteig nunmehr in ein positives Stadium getreten ist; sie wird geeignet sein, das Vertrauen der Bevölkerung zu dieser Kasse noch mehr zu heben und die Sparsamkeit weiterhin zu fördern.

Mit der Auszahlung der Vorschüsse (vergl. Abschnitt F der Richtlinien) wird etwa Mitte Oktober begonnen werden. Nähere Bekanntmachung hierüber wird noch ergehen.

zu errichten, wie es der Bedeutung der Presse angemessen sei. Mit Dr. Everth in Wien sind wegen Uebernahme des Lehrauftrags Verhandlungen eingeleitet.

Flugleistung. Der im deutsch-russischen Flugdienst eingesezte Dornier-Mercur ist in Tiflis (Transkaukasien) gelandet. Er hat den Kaukasus in 4600 Meter Höhe mit einer Ladung von 300 Zentnern, 3 Mann Besatzung und 6 Fluggästen überflogen. Dieser Sommerflug Friedrichshafen-Berlin-Moskau-Charlow-Tiflis soll bis Waku am Kaspiischen Meer erweitert werden.

Die zwei dreimotorigen Junkers Großflugzeuge, die soeben von Peking wieder in Berlin eingetroffen sind, haben die Strecke in 10 Tagen — es konnte nur bei Tage geflogen werden — zurückgelegt. Sobald die Linie erschlossen und die nötigen Landungsstellen usw. geschaffen sind, wird die Strecke von Berlin in 5-6 Tagen, beim durchgehenden Tag- und Nachtflug sogar in 3 Tagen zu erreichen sein, während man mit dem Dampfer 6 Wochen und mit dem sibirischen Schnellzug immer noch 17 Tage braucht.

Wieder eine Gutenberg-Bibel nach Amerika verkauft. Die dreibändige Gutenberg-Bibel auf Pergament, die sich im Besitz des Benediktiner-Stifts St. Paul bei Klagenfurt befand, ist laut „Lokalanzeiger“ an einen New Yorker Sammler, Dr. Otto Bollbehr, für 175 000 Dollar verkauft worden.

Der Typhus in Hannover. In den Krankenhäusern beizenden sich am 28. September 1732 Typhustränke; die Todesfälle sind auf 136 gestiegen.

In Breda (Holland) ist der Typhus ausgebrochen. Auch aus der Provinz Süd-Brabant werden Erkrankungen gemeldet.

Paratyphus. In Fulda liegen zurzeit 17, in 28 Orten der Umgebung 48 Personen an Paratyphus krank darnieder. In Oberlinsbach (Schweiz, Kanton Aarau) sind nach dem Genuß von alzu „abgelagertem“ Fleisch 62 Personen an Paratyphus erkrankt.

Verhaftung. Der nach Unterschlagung einer großen Summe flüchtig gewordene Direktor einer Karlsruher Versicherungsgesellschaft, Schifferer, ist bei Freiburg verhaftet worden.

Eisenbahnfrevel. Am Sonntag früh 3.15 Uhr wurde im Gleis Vorfahrtwerk-Bobrek (Oberschlesien) ein Holzkeil, der mit einem alten Schienen Nagel im Stoß befestigt war und mehrere Steine auf den Schienen vorgeschoben. Das Hindernis konnte noch bemerkt werden, bevor ein Schnellzug vorbeikam. Gegen 5 Uhr früh wurde kurz vor dem Bahnhof Bobrek auf den die Strecke beobachtenden Bahnschubbeamten ein Schuß abgegeben.

Zugsentgleisung. Bei Salzburg entgleiste infolge Ueberladung der vorgeschriebenen Geschwindigkeit ein Schnellzug. Der Lokomotivführer wurde getötet, ein Reisender schwer, der Zugführer leicht verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Postraub. Im Postamt in Seidenberg (Oberlausitz) bestellte ein junger Mann ein Ferngespräch. Er wartete den Augenblick ab, wo der Postagent allein im Büro war, und schlug ihn mit einem Hammer nieder. Dann beraubte er die Kasse um etwa 60 M. und flüchtete auf dem Rad. Er konnte jedoch eingeholt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen Zahntechniker Siemann aus Kassel.

Kälte und Schneesturm in Nordamerika. Plöbliche Kälte-Wellen, die über Kanada und einen Teil der Vereinigten Staaten hinweggezogen sind, haben große Schäden in der Landwirtschaft hervorgerufen. Die Kälte Wellen, die zum Teil 6 Grad unter Null erreichten, haben Schneefälle veranlaßt und die Unterbrechung der Erntearbeiten notwendig gemacht. Nach der „Chicago Tribune“ ist in den Rocky Mountains ein gewaltiger Schneesturm niedergegangen, dem auch Menschenleben zum Opfer gefallen seien. Der Sachschaden werde auf viele Millionen Dollar geschätzt.

Die Stadt New York ist augenblicklich von einer Wasserknappheit bedroht, da die im Gebirge gelegenen Wasserbehälter durch die außerordentliche Hitze in den letzten Septembertagen erschöpft sind. Die Bevölkerung ist aufgefordert worden, im Gebrauch von Wasser die äußerste Sparsamkeit zu beachten.

Der Beitrag Deutschlands zum Völkerbund wurde für 1926 auf 1540 000 Goldmark festgesetzt, das sind 79 Einheiten im Völkerbund. Frankreich bezahlte die gleiche Summe. Der Londoner „Daily Telegraph“ bezeichnet es als seltsam, daß Dr. Stresemann einen höheren Jahresbeitrag für Deutschland einzahlen wollte als Frankreich. Frankreich habe jedoch dagegen Einspruch erhoben, weil es für Frankreich abträglich sei, wenn Deutschland finanziell höher abgezählt würde als Frankreich. Auf Großbritannien fallen weiterhin 105 Einheiten, das sind 2 040 000 Mark. Das gesamte britische Reich mit den Dominions usw. steuert 258 Einheiten bei.

Zugsentgleisung. Bei der Einfahrt eines Personenzugs von Balheim nach Aachen auf dem Bahnhof Cornelimünster entgleisten 2 Wagen. Personen wurden nicht verletzt.

Dostojewskis Sohn verhungert. Nach russischen Blättern ist der Sohn des russischen Dichters Dostojewski in Moskau tatsächlich Hungers gestorben. Die Sowjetregierung hat ihm wohl einen Staatsgehalt gewährt, ihn aber niemals ausbezahlt.

Späte Aufklärung. Das kürzlich von einer Grönlandreise zurückgekehrte amerikanische Schiff Morrishay hat festgestellt, daß der amerikanische Universitätsprofessor Ross bei der Nordpolfahrt Pearns 1909 nicht, wie bisher angenommen wurde, ertrunken, sondern von einem Eskimo ermordet worden ist.

Ehescheidungen in Oesterreich. Nach einer amtlichen Aufstellung wurden im Jahr 1890 im Gebiet des heutigen Oesterreich 549 Ehen geschieden, während im Jahr 1924 5508 Ehen gelöst wurden. Es wurde im Jahr 1890 jede 70. Ehe und 1924 jede 10. Ehe gelöst.

Wirbelsturm. An der südkoreanischen Küste herrschte ein furchtbarer Wirbelsturm. Man befürchtet, daß viele Fischerschiffe untergegangen sind. — An der ostibirischen Küste bei der Insel Sachalin sind acht japanische Dampfer in einem Wirbelsturm gesunken.

Die Nichtwahr-Seuche. Wer jetzt von einer Sommerreise aus anderen Gegenden Deutschlands zurückkehrt, wird, wenn er dort auf die Sprache der Volksgenossen geachtet hat, bestätigen: Hier wie dort gibt es nur wenige Menschen, die ihre Rede nicht mit dem meist sinnlosen „Nicht wahr?“ massenhaft spicken. Das eine ist sicher: Rein von dieser Seuche Befallener würde schreiben: Als wir am Ziele anlangten, gingen wir nicht wahr in den Gasthof; wir hatten lange nichts gegessen, da hatten wir nicht wahr Hunger. Ich ist nicht wahr ein kleines Nest, da gibt es nicht wahr keine Speisekarte. ... stellt man da? Einfach nicht wahr, was sie haben. Und was gab es? Nicht wahr Wurst und Käse. ... freihen mit „das nicht“, aber viele „rechen so“.

Letzte Nachrichten

Ein schweres Grubenunglück

Berlin, 29. Sept. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Bochum ereignete sich am Dienstag auf der Krupp'schen Zeche Hannover I und II ein schweres Unglück. Dort waren mehrere Schachthauer unter der Leitung eines Steigers mit dem Transport von Kappen beschäftigt. Hierbei verunglückte ein Schachthauer tödlich, dem Steiger wurde ein Arm abgerissen und der andere Arm mehrfach gebrochen.

Französische Entlastungsversuche

Berlin, 29. Sept. Havas teilt, wie die Morgenblätter aus Paris melden, mit: Der französische Offizier sei von Deutschen provoziert und tödlich angegriffen worden, er habe in Notwehr auf seine Angreifer geschossen und dabei einen Deutschen getötet und zwei verumdet. Diese Darstellung steht im Gegensatz zu den Aussagen der Augenzeugen. Es war aber nach den bisherigen Erfahrungen zu erwarten, daß die Franzosen den Versuch machen werden, den Deutschen die Schuld an dem Zwischenfall zuzuschreiben.

Der Garzer Betonmeister erneut verhaftet

Berlin, 29. Sept. Wie die Morgenblätter aus Stettin melden, ist die Untersuchung über den Einbruch der Oberbrücke in Garz abgeschlossen. Der Betonmeister Firch, der bereits fr. Zt. verhaftet, aber wieder freigelassen worden war, ist erneut verhaftet worden, da ihm schuldhafte Nachlässigkeit zur Last gelegt wird.

Die sächsischen Wehrverbände zum Scheitern der nationalen Einheit in Sachsen

Dresden, 29. Sept. Die sächsischen Wehrverbände bebauern in einer Erklärung das Scheitern der Einigungsverhandlungen im bürgerlichen Lager in Sachsen und wenden sich gegen die Haltung der Demokraten und vor allem der Volkspartei, der sie in Zukunft jegliche Unterstützung versagen würden.

Neue Schießerei in Germersheim

Berlin, 29. Sept. Wie die Morgenblätter aus Germersheim melden, hat sich in vergangener Nacht ein neuer Zwischenfall ereignet. Ein Streckenwärter erstattete Anzeige, daß aus einem Auto, das anscheinend von einem Franzosen gesteuert wurde, ein Schuß auf ihn abgegeben worden sei. Auch diese Angelegenheit, die noch nicht aufgeklärt ist, ist Gegenstand von Untersuchungen seitens der deutschen Behörden.

Verhaftung eines Juweliendiebs

Berlin, 29. Sept. Wie die Morgenblätter melden, konnte am Dienstagabend im Edenhotel ein lange gesuchter, internationaler Juweliendieb, der unter den verschiedensten Namen aufgetreten und sich im Edenhotel als Kaufmann Platon, 25 Jahre alt eingetragen hatte, auf frischer Tat ertappt und von Kriminalbeamten verhaftet werden. Der Verbrecher hatte vor einiger Zeit im Hotel Bristol Schmuckgegenstände in hohem Wert erbeutet.

Der tollkühne Kanalschwimmer als Leiche geborgen

Berlin, 29. Sept. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Paris ist der spanische Kellner de Lara, der den tollkühnen Versuch gemacht hatte, den Vermerkmal ohne jede Begleitung zu durchschwimmen, als Leiche gefunden worden.

Bei der interalliierten Rheinlandkommission sind deutscherseits Vorstellungen wegen der blutigen Vorfälle in Germersheim erhoben worden.

Die Hamburger Hafenarbeiter haben für Freitag den Streik beschlossen, doch schieben noch Verhandlungen.

Der belgische Finanzminister hatte gestern eine Rücksprache mit Poincare über die Sanierung beider Länder und die Rückkehr Belgiens zur Goldwährung.

Baldwin sprach im englischen Unterhaus über die bevorstehende Beilegung des englisch-chinesischen Zwischenfalls.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach in der gestrigen Zentralauschusssitzung der Reichsbank in optimistischem Sinne über die Kreditlage der Reichsbank.

Sport

Flug über die Alpen. Ein Messerschmidt-Leichtflugzeug von nur 29 PS. hat trotz Schnee, Nebel, Kälte und starken Winden die Alpen in 4500 Meter Höhe überflogen.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 28. Sept.: 4,1935 Fr., 4,2035 G. Kriegsanleihe 0,5025.
Frank. Franken 173 zu 1 Pf. St., 35,66 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 28. Sept. Zzgl. Geld 4-6 v. S. Warenwechsel 5,5 v. S., Prolongationsgeld 7-7,25 v. S., Geld auf einige Tage über den Ultimo 6,5-7,4 v. S., Privatkonto 5 v. S.
Der Aufkauf der Goldfranken. Während man bisher in Frankreich für ein goldenes 20-Frankenstück offiziell nur einen parisiern 20-Franken-Schein bekam, wird vom 27. September ab die Bank von Frankreich gemäß eines schon im August vorigen Jahres beschlossenen Gesetzes die französischen Gold- und Silberstücke zum Tageskurs des Metallwerts unter Abzug einer gewissen Summe aufzukaufen. Schon die lange Verzögerung der Ausführung des Gesetzes zeigt das Widerstreben der Bank von Frankreich gegen diese Maßnahme, die den Theorien der Bankleiter von der Finanzgesundheit Frankreichs zu widerstreben scheint. So wird bis auf weiteres der Tageskurs für den Metallwert sehr tief angelegt. Für das silberne 5-Franken-Stück zahlt die Bank etwa 13 Papierfranken, für das goldene 20-Frankenstück nicht ganz 115 Papierfranken. Bei einem Pfundkurs zwischen 174 und 176 wird das gerade kein großer Anreiz bilden, die Louisdors zur Bank von Frankreich zu tragen.
Am ersten Tag der Umwechslung (26. Sept.) sollen in Toulouse, Cherbourg und Lyon 100 000 bis 200 000 Goldstücke (?) zur Bank gebracht worden sein, in Paris war das Ergebnis jedoch unbefriedigend.
Preissturz am Baumwollmarkt. Infolge der Berichte über eine bevorstehende reiche Baumwollernte in Amerika sind die Preise an den Börsen rasch und beträchtlich gesunken. Die amerikanischen Spinner halten mit ihren Käufen zurück.
Platinfunde an der Goldküste. In der Nähe von Mamfowdi (English-Guinea) wurden nach amtlicher Mitteilung Platinfunde gemacht. Die Tonne Gestein enthält 9-15 Gramm Platin.

Stuttgarter Börse, 28. Sept. Auch heute wieder war die Börsenstimmung gut, ohne daß wesentliche Kursänderungen zu verzeichnen gewesen wären. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Am Rentenmarkt waren Vorkriegs-Bandbriefe bei niedrigeren Kursen gesucht. Württ. Vorkriegs-Staatsanleihen wurden ebenfalls etwas schwächer.
Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.
Stuttgarter Landesproduktionsbörse, 27. Sept. Berichte über ungünstiges Erntewetter in Kanada sowie teure See- und Frischfrachten bewirkten etwas höhere Preise für ausländisches Getreide. Inlandsware ist immer noch spärlich angeboten. Auslandsweizen (ab Mannheim) 30-32 (am 28.: 30-31,50), württ. Weizen 27 bis 28,80 (26.50-28), Sommerernte 20,50-24 (20,50-23,50), Roggen

21-23 (20,50-22,50), Hafer 17-17,75 (16,75-17,50), Weizenmehl Nr. 0 43,25-44,25 (43-44), Brotmehl 34,25-35,25 (34-35), Meie 9,25-9,50 (9-9,25), Weizenheu 6-7 (unv.), Kleeheu 7-8 (unv.), drahtgepresstes Stroh 3-4 M (unv.).
Berliner Getreidepreise, 28. Sept. Weizen märk. 25,90-26,20, Roggen 21-21,50, Wintergerste 27-27,50, Sommergerste 20,50 bis 24,80, Hafer 17-18,30, Weizenmehl 35,75-38,25, Roggenmehl 29,75-32, Weizenkleie 10, Roggenkleie 10,70-10,80.
Rheinberger Hopfen, 27. Sept. 20 Ballen Landzufuhr, 50 Ballen Bahnzufuhr, 30 Ballen Umlauf. Geschäft sehr ruhig. Markthopfen 420-460, Gebirgshopfen 510-520 RM.
Breslauer Zuckerbörse, 28. Sept. Für pr. Lief. gef. 31,25, für Lief. Hälfte Okt. gef. 30,75, Okt. gef. 30,50, Okt.-Dez. gef. 30,25 bis 30,50. Haltung festig.
Magdeburger Zuckerbörse, 28. Sept. Innerhalb 10 Tagen 30,50 bis 30% -30,75-31, 2. Hälfte Okt.-Dez. 29,75, Jan.-März 30. Haltung fest.
Württ. Edelmetallpreise, 28. Sept. Feinsilber Grundpreis 81, in Körnern 80,50 G., 81 B., Feingold 2800 G., 2812 B., Exportplatin 13,50 G., 14,40 B.

Märkte
Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 48 Ochsen, 30 Bullen, 290 Jungbullen, 298 Jungriinder, 85 Kühe, 871 Kälber, 1071 Schweine und 8 Schafe. Davon blieben unverkauft: 3 Ochsen, 5 Bullen, 20 Jungbullen, 28 Jungriinder, 5 Kühe und 51 Schweine. Verlauf des Marktes: langsam, Ueberstand.
Ochsen: ausgemäst. Tiere 67-69, vollfleischige Tiere 44-50, fleischige Tiere 44-50, geringe genährte Tiere 43-48.
Bullen: ausgemäst. Tiere 51-53, vollfleischige Tiere 48-50, fleischige Tiere 43-48, geringe genährte Tiere 43-48.
Jungriinder: ausgem. Rind. vollfleischige Rinder 60-62, fleischige Rinder 53-59, geringe genährte Rinder 14-19.
Kühe: ausgemäst. Kühe 31-45, vollfleischige Kühe 21-32, fleischige Kühe 14-19, geringe genährte Kühe 14-19.
Rohwoll, 28. Sept. Schleichtriebmarkt. Zufuhr: 2 Ochsen, 4 Kühe, 2 Rinder, 1 Färren und 1 Kalb. Preise für Ochsen 54 M pro Str., Kühe 260 M pro Stück, Rinder 54 M für das Kalb 72 M pro Str.
Viehpreise. Oberreinau: Ochsen 55, Bullen 50 M der Str., Kühe 650, trüchtige Ralbinnen 600, Jungriinder 250. — Erlau: Kühe 500-600 ältere Kühe 400-500 Ralbinnen 500

bis 650, Rinder 250-300, Jungvieh 160-220. Trochieljungen: Ralbinnen 650 M d. St.
Schweinepreise. Heilbronn: Milchschweine 18-30, Läufer 40-65. — Kirchheim u. L.: Milchschweine 25-40, Läufer 50 bis 55. — Laingen: Saugschweine 20-30, Läufer 45-65. — Oberreinau: Ferkel 30-35. — Ravensburg: Ferkel 22 bis 32, Läufer 40-60. — Saulgau: Ferkel 24-33, Läufer 80. — Trochieljungen: Milchschweine 22-23 M d. St.
Geispöngen, 27. Sept. Schafmarkt. Zufuhr 1115 Schafe. Preise für Schafe zwischen 70 und 80, Sämmel 70-100, Lämmer 50-70 M je das Paar. Handel fest.
Fruchtpreise. Geislingen a. St.: Kernen 14, Weizen 13,50-14,50. — Laingen: Weizen 13,20-16, Roggen 9,50 bis 12, Gerste 9,20-12,40, Hafer 7-7,50, Weizen 9,45-11,50. — Ellwangen: Weizen 13,20-14, Roggen 11-12,50, Hafer 7,80 bis 8, Dinkel 9,75-11, Gerste 9,60-9,80. — Ravensburg: Weizen 9,50-9,60, Weizen 13,20-13,50, Roggen 11,25, Gerste 9,50-10, Hafer 8,40-8,80. — Reutlingen: Weizen 13-19, Gerste 10-12, Hafer 8-10,50, Dinkel 9-11. — Ulm: Kernen 14-14,50, Weizen 13-13,80, Dinkel 9,60-11, Roggen 9,30-11, Gerste 9,50-10,40, Hafer 7,60-8,70, Kartoffel 4-4,30 M der Ztr.
Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt (Leonhardsplatz): Zufuhr 1000 Zentner, Preis 4,50-4,80 M für 1 Zentner.
Moskofmarkt (Wilhelmsplatz): Zufuhr 2000 Zentner, Preis 7-7,50 M für 1 Zentner.

Beilagen-Hinweis.
 Die Ziehung der ersten Klasse der 28. Preussisch-Südd. Klassenlotterie findet am 15. und 16. Oktober statt. Die Lose der letzten Lotterie waren in Umbrecht der großen Gewinn-Chancen und der allseitigen Beliebtheit, deren sich die Staats- und Klassenlotterie erfreut, so frühzeitig ausverkauft, daß die Nachfrage nicht befriedigt werden konnte. Jetzt ist es noch Zeit, sich einen Losanteil für die neue Lotterie zu sichern, und verweisen wir auf den unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Staatl. Lotterie-Einnahme Erhard Fejer, Stuttgart. 872
Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“
 Das Wetter
 Der Hochdruck im Westen kommt jetzt stärker zur Geltung. Für Donnerstag und Freitag ist zwar noch zeitweise bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachung.

Feldbereinigung III Wildberg.
 Bei der Abstimmung über den Antrag auf Bereinigung der Gewände Wasbronnen, Müllerberg und dem Müllerweg der Markung Wildberg am 23. ds. Mts. haben von 6 Beteiligten mit 294,55 M Steuerkapital 5 Beteiligte mit 257,03 M Steuerkapital für das Unternehmen, 1 Beteiligter mit 37,52 M Steuerkapital gegen das Unternehmen gestimmt. Auf Grund dieses Abstimmungsergebnisses ist das Unternehmen vom Oberamt für beschloffen erklärt worden.
 Die zur Minderheit gehörigen Grundeigentümer haben das Recht, innerhalb der unersrecklichen Frist von zwei Wochen vom Abstimmungstag an dem Oberamt die nach ihrer Ansicht der Ausführung des beschlossenen Unternehmens entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen, soweit dies nicht etwa schon bei der Abstimmungstagfahrt geschehen ist; binnen derselben Frist sind beim Oberamt etwaige Anträge auf Berichtigung des Abstimmungsergebnisses vorzubringen.
 Nagold, den 27. Sept. 1926.
 Oberamt: Baitinger.

Ebhhausen.
 Aus der Nachlassmasse des verstorbenen Chr. Rauser, Baners hier kommen am
 Donnerstag, den 30. ds. Mts. von nachmitt. 1 Uhr an
zum Verkauf:
 2 Leiterwagen,
 1 Hack- und Häufelpflug,
 2 gewöhnliche Pflüge,
 2 eiserne Eggen,
 ca. 2 Zentner Roggen,
 „ 6 „ Gerste,
 „ 5 „ Weizen,
 „ 150 Garben Haber,
 „ 60 Büschel Ackerbohnen
 „ 100 Zentner Heu und
 „ 40 „ Stroh.
 Zusammenkunft beim Wohnhaus. Liebhaber sind eingeladen. 947
 Den 28. Sept. 1926.
 Schultheiß: M u z.

Ihr Retter
 im täglichen Lebenskampf ist die Schulung Ihrer Intelligenz
Treiben Sie Denksport
 nach Ministerialrat Dr. Beyer, dem bekannten Schöpfer des
Denksport
 Zeitschrift für geistig Regsame.
 Probehefte RM 1.-
 Prospekte kostenl.
 Abonnements
 (6 Heite nur RM 4.80)
 durch die Buchhandlung:
G. W. Zaiser - Nagold

Nagold.
 Die Obstverwertungsgenossenschaft verkauft am nächsten Samstag, den 2. Oktober d. S., vorm. 1/2 8 Uhr im Hof des Gasthauses z. „Linde“ in Nagold eine größere Anzahl
Obstverpackungskisten
 Vorstand.
 Ia. tiefdunklen 937
 span. Traubensaft
 15% zur Hausstrunkbereitung geeignet
 empfiehlt zum billigsten Tagespreis
JOH. HENNE, Käferei und Weinhandlung
 Feinste
Limburger-Käse
Schweizer-Käse
 ohne Rinde, die Schachtel 1 Mk.
 haltbare
Lager-Zwiebeln
 sack- und pfundweise
 empfiehlt 941
Hermann Knodel

Nagold.
Gasthof z. Löwen
 Neuer süßer
Königsbacher.
 Nicht übersehen!
 Kassakäufer sucht gegen sofortige Bezahlung ca. 100 Schlafzimmer (eich) fertig beige mit 180er Schränken.
 Angebote unter Nr. S. 868 an die Bruchsaler Zeitung in Bruchsal (Baden).
Sackkappen 876
 eiserne 200 kg Tragkraft, per Stück 9.- ab
 Stuttgart liefert
Fr. Stricker
 Stuttgart, Kanalstr. 8
 Auf nach Güttingen zur
Fässer-Versteigerung
 Samstag, 2. Okt.
 mittags 1 Uhr
 neue und gebrauchte, aus Spaltheiz hergestellt.
 Alle Garantie!
 981 **Erbele, Küfer.**

Jüngerer Techniker oder Ingenieur
 940
 möglichst mit Kenntnis der Heizungsbranche, mit etwas Kapital, zu meiner Unterstützung nach Kiel gesucht. Inhaber der Firma ist selbst Württemberger und kann sich ein jüngerer Mann eine Lebensexistenz gründen. Zuschriften an Ingenieur B. Schupp, Kiel, Franzusallee 77

PLAKATE
 mit Aufdruck:
 „Man bittet, die Schuhe zu reinigen“
 „Betteln und Hausieren verboten“
 „Nicht auf den Boden spucken“
 „Warnung vor dem Hunde“
 „Prima Mostausschank“
 „Heute Metzelsuppe“
 „Verbotener Eingang“
 „Rauchen verboten“
 „Neuer Wein“
 „Türe zu“
 etc. etc.
 empfiehlt
Buchhandlung Zaiser, Nagold
 Entzückende, billige Geschenke sind
Scheren-Schnitt-Kunstblätter
 von 25 Jan, in großer Auswahl neu eingetroffen bei
G. W. Zaiser
Zitronen-, Himbeer-, Waldmeister-
Limonade
 stets frisch bei **Wilhelm Hahner, Nagold.**

Spanier
 zur Mostbereitung
 empfiehlt 1719
C. Schoon, Weinhandlg.
Frisches Hafermehl
 empfiehlt
Herm. Rauser, Mehlh.
 949 Nagold.
Nagold. 939
 Fleißigen, braven
Jungen
 nimmt in die Lehre
Gottlieb Schatz
 Schreinermeister.
 Heute abend 8 Uhr
 „Traube.“
Ständchen.

Mit „Se...“
 Er...
 Sch...
 Celegram...
 Nr. 2...
 Reichs...
 eingetrof...
 herlich er...
 In ein...
 Franca...
 klärte Poi...
 tische Mei...
 Belgien, i...
 leihen zu...
 ausländi...
 könne Fro...
 Der ik...
 gleitung...
 Grandi u...
 um dem z...
 Befuch in...
 Der r...
 vertreter...
 ständchen...
 mögen a...
 Sven...
 Unter i...
 feiner sieb...
 jammlung...
 Jambredi...
 ders die F...
 an den W...
 solche Bitt...
 an das Se...
 ob sie viele...
 vermittelt...
 welchem G...
 Mandatslo...
 persönlich...
 Der le...
 brachte die...
 dem Häuse...
 fogar, die...
 der syri...
 führer ang...
 Mandatslo...
 die Ein...
 Wie st...
 jst em l...
 den große...
 die Ent...
 heilige...
 land hab...
 mehr die...
 Beitreibung...
 arbeit und...
 biet der f...
 Genau...
 große schw...
 ruf, der in...
 der Erde...
 Der M...
 gewesen, u...
 wegzunehm...
 wie die St...
 die Engl...
 schäht wor...
 das unter...
 druck würd...
 Nicht Deut...
 Logo milit...
 seinen Seg...
 nicht lange...
 gebrandma...
 „Die D...
 Kenntnis an...
 blühten...
 Beziehung...
 Kolonien ü...
 dauern föm...
 „Times“ da...
 dies der B...
 anderes fe...
 Steuern, w...
 „Die deut...
 den, die St...
 Verdienstm...
 schlechter, n...
 einfach d...
 walten...
 Sven...
 vom Rechts...
 kein Gesche...
 Versprechen...
 klärt den G...
 Handlung...
 Regierung...
 Sie hätt...
 für Deut...
 digkeit...
 es nicht, n...
 förlicherwe...